

In der Klimadebatte wird ein Verständnis von Natur und Mensch verbreitet, das unseren historisch-materialistischen Begriffen widerspricht.

Das sind vor allem folgende Vorstellungen:

Die Natur sei etwas Statisches und in sich harmonisch, es gäbe so etwas wie ein Gleichgewicht in der Natur. Wir dagegen sagen, dass die Natur eine Aneinanderreihung der Zerstörung von Erscheinungsformen der Materie ist, die Formwandlungen finden zudem ganz wertfrei statt.

Die Natur würde vom Menschen gestört und zerstört. Wir sagen: der Mensch ist Teil der Natur und hat als natürliches Wesen die besondere Fähigkeit entwickelt bewusste Natur zu sein. Im Gegensatz zur unbewussten Natur, kann er planmäßig und problemorientiert schöpferisch wirken.

Im besten Falle wird in der Klimabewegung vom Kapitalismus gesprochen und nicht von *der* Menschheit. Die antikapitalistischen Positionen sind aber eine Minderheitenposition. **Es wird behauptet, dass die massiven klimatischen Veränderungen aufgrund der kapitalistischen Wirtschaftsweise entstehen.** Historisch-materialistisch betrachtet, war das auch gar nicht anders möglich, da die Entfaltung der Produktivkräfte eben nur durch die Industrialisierung stattgefunden haben, die Industrialisierung nur durch die kapitalistische Produktionsweise. **Eine andere Sache ist es zu behaupten, dass deshalb solche Probleme im Kapitalismus nicht behoben bis hin zu gelöst werden können.** Wir negieren nicht die Tatsache, dass im Zuge des schöpferisch-produktiven Stoffwechsels Mensch-Natur durch Arbeit in den verschiedenen Gesellschaftsformationen und ganz besonders im Kapitalismus auch Zerstörung stattfindet, aber wir sagen, dass der Mensch im Prozesse der Entfaltung seiner Potentiale lernt Probleme zu lösen. Im Falle solcher konkreten Fragen wie der klimatischen Veränderungen ist es sowohl möglich, dass im Kapitalismus das Problem gelöst werden kann (es gibt keinen Grund zur Annahme, dass das nicht gehen sollte – zumindest wenn man den 97% Konsens der Akademie glaubt), aber auch dass hier der Kapitalismus an seine Grenzen stößt. Klassengesellschaften sind keine absolute Negation der schöpferischen Entfaltung der Produktivkraft des Menschen.

Die Wissenschaft ist nicht neutral

Die Wissenschaft hätte einen Konsens in der Klimafrage. Wir argumentieren, dass das Bild von der Wissenschaft ein falsches Bild ist, weil die Wissenschaft gerade in solchen komplexen Fragen wie den komplexen Klimaveränderungen nur begrenztes Wissen hat und haben kann. Viele Aussagen würden auf Prognosen und Modelle beruhen. Das gilt vor allem für die Frage nach Ausmaß und Zeitrahmen der so genannten Klimakatastrophe.

Die Naturwissenschaften seien neutral. Wir lehnen diese naive Vorstellung strikt ab: weder sind Wissenschaftler von der herrschenden Ideologie, noch von der Politik, noch von den Konzerninteressen unabhängig. Im Gegenteil: gerade bei diesen politisch geladenen, von Interessen geleiteten Themen wie „Klima“ sind sie das keinesfalls. Das sind solche Gremien wie der IPCC (International Panel for Climate Change) aber umso weniger, weil sie direkt von Staaten eingesetzt werden.

Die Klimadebatte und die Klimabewegung ist von den Interessen des Kapitals geleitet

Die Bewegung wird von Politik, sowohl internationalen, als auch nationalen Institutionen, von Konzernen und von Medien hofiert, flankiert und beworben.

Es geht darum eine Massenbasis und damit Akzeptanz in der Bevölkerung für staatliche Subventionen für bestimmte private Investitionen und Erschließung von Märkten zu schaffen.

In weiser Vorausschau auf die kommende Krise wird schon eine Umverteilung von unten nach oben organisiert, vor allem durch die CO2-Steuer.

Eine Verzichts- und Bescheidenheitsstimmung soll die legitimen Interessen der Massen nach einem größeren Stück des von ihnen produzierten Reichtums als „Egoismus“ abstempeln und gegen „Menschheitsinteressen“ in Stellung bringen.

Auch auf internationalem Terrain dient das Klima-Argument als Begründung für mehr Einmischung und Intervention, auch hier werden „Menschheitsinteressen“ über die nationale Souveränität gestellt.

Die Klimadebatte dient der Kanalisierung und Kontrolle von Protestpotential, erreicht bislang aber nur weitestgehend kleinbürgerliche Kreise.

Die Klimabewegung ist keine spontane und eigenständige Bewegung, sie hat einen rückschrittlichen Charakter und transportiert autoritäre Inhalte

Die Bewegung wird vom professionellen Politikbetrieb und von Konzernen unterstützt und aufgebaut, die Partei Bündnis90/Die Grünen spielen dabei die Hauptrolle

Diese Bewegung dient der Emotionalisierung, Infantilisierung und Entpolitisierung von Bewegungen, Protestpotential und lähmt den Widerstand

Die Ökologie-Bewegung im Allgemeinen und die Klima-Bewegung im Konkreten hat einen autoritären Charakter, sie wendet sich mit Forderungen nach Verzicht und Reglementierung der Massen an den Staat

Diese Bewegung richtet sich zuallererst materiell (Besteuerung) und moralisch (Konsumverzicht) gegen die Arbeiterklasse

Die Bewegung dient dazu den Boden zu bereiten bzw. ein Klima zu schaffen, in dem autoritäre Maßnahmen Akzeptanz finden

Die Klima-Bewegung ist Ausdruck des faulenden Charakters des Imperialismus

Sie ist von gesellschaftlichem Pessimismus, Irrationalismus und Erlösungsvorstellungen geprägt.

„Fakten-Flut“ und Expertentum führen nicht zu mehr Wissen und Aufklärung, sondern verstärken in das Gefühl der Unsicherheit und Bedrohung. Gezielt erzeugte Angst soll zur Kontrolle der Massen genutzt werden.

Aber nicht alle Teile der Gesellschaft sind gleichermaßen davon erfasst, sondern vor allem Mittelschichten, im Gegensatz zu großen Teilen der Arbeiterklasse.

Der Mensch steht als konsumierendes Individuum dem eigentlichen Subjekt „Erde“ gegenüber, Produktions- und Eigentumsverhältnisse bleiben außen vor.

Das Hinterfragen des Narrativs der Bewegung löst Hysterie aus. Zweifel werden in die rechte Ecke gestellt, um sie zu neutralisieren.

Die Verzichts-Appelle und Sozialchauvinismus richten sich gegen die Arbeiterklasse und ihre Forderungen nach höheren Löhnen, Mobilität, Urlaub, etc.

Hintergrund sind permanente Überproduktion und Überakkumulation, chaotischer und destruktiver Form der gesellschaftlichen Verhältnisse. Irrationalismus, Verzichts-Predigt, Rückzug auf das Individuum, Natur-Romantisierung... sind Ausdrücke der Krisenhaftigkeit der gesellschaftlichen Verhältnisse und zugleich nützliche Instrumente in den Händen der Herrschenden.

Wer wirklich von einer baldigen (10-80 Jahren) Katastrophe ausgeht, kann nicht ernsthaft diese Katastrophe durch Sozialismus verhindern wollen, ohne unsere wissenschaftlichen Erkenntnisse von Staat und Revolution zu revidieren und die Arbeiterklasse in Fragen von Revolution und Sozialismus in die Irre zu führen

In der kommunistischen Bewegung wird häufig vertreten, dass der Sozialismus notwendig sei, um die Klimakrise zu bewältigen, aber verschwiegen dass Sozialismus aufgebaut und verteidigt werden muss und dass es möglich ist, dass man dafür alle Energieformen, die zur Verfügung stehen, nutzen muss

Nach einer siegreichen sozialistischen Revolution in einem Land würde eine Allianz der anderen nationalen Bourgeoisien gegen sie mobilisieren. Kriegswirtschaft und Aufrüstung wird für den jungen sozialistischen Staat notwendig sein.

In der Argumentation darum, dass im Sozialismus die Klimakatastrophe abgewendet werden kann, wird die Tatsache, dass das die Weltrevolution nötig macht, weil das Klima ein globales Phänomen ist, verschwiegen

Wer so genannte Übergangsforderungen wie Enteignung von Energiekonzernen und Schaffung eines „Klima-Fonds“ fordert, der von den Konzernen bezahlt werden soll, muss die herrschenden Machtverhältnisse verschweigen und das Wesen des bürgerlichen Staates ausblenden.

Auf der einen Seite steht ein mehr oder weniger verpackter Reformismus, auf der anderen Seite der „radikal“ klingende Vorschlag des direkten Wegs zum Sozialismus. Während die einen den reformistischen Weg vorschlagen und dann darüber den Sozialismus irgendwie erreichen wollen, schlagen andere den direkten Weg zum Sozialismus vor. Beide Vorschläge schaffen Illusionen und disqualifizieren die kommunistische Bewegung als ernstzunehmende Katastrophenabwehr.

Die richtige Erkenntnis, dass erst die sozialistische Gesellschaft vernünftige Verhältnisse hervorbringt, wird zu einer Variante der Erlösungshoffnung, ein fernes Ziel, wobei der Weg dorthin unklar ist.

Fazit:

Statt sich auf Reformforderungen zu beschränken oder den Sozialismus als Heilsversprechen aufzustellen, schlagen wir vor, dass die Arbeiterklasse den Charakter der gesellschaftlichen Bewegung und Verhältnisse, der dahinterliegenden Klasseninteressen erkennen muss und also die Panik anderen überlassen sollte und dass sie sich organisieren muss, um die Angriffe gegen sie

abzuwehren – sei es die CO₂-Steuer, Rationalisierung auf ihre Kosten oder die ideologischen Angriffe in Form von Verzichtsappellen und autoritären, sozialchauvinistischen Ideologien.